

Bei uns z'Haus

Samstag, 16. April 2011, 16 Uhr
Clemens-Maria-Hofbauer-Saal
Kulmgasse 35, 1170 Wien



Veranstalter: Hernalser Kulturkreis
Gefördert von der Gemeinde Wien, MA 7



Programm

- Johann Strauß jun. Waldmeister, op. 468
Ouverture
- Johann Schrammel Dornbacher Hetz
Marsch
- Johann Strauß jun. Bei uns z'Haus, op. 361
Walzer
- Johann Strauß jun. Banditengalopp, op. 378
- Dominik Ertl Hoch- und Deutschmeister
Marsch



- Johann Strauß jun. 1001 Nacht, op. 346
Intermezzo
- Johann Schrammel Weana Gmüat
Walzer
- Alfred Janderka Fideles Hernals
Marsch
- Gert Last Am Kalvarienberg
Fantasie
- Johann Strauß jun. Kreuzfidel, op. 301
Polka

Lothar Gintersdorfer, Moderation
Orchester Dornbach-Neuwaldegg
Franz Xaver Pollatschek, Dirigent

Die Geschichte des Bamkraxlers

Die Geschichte des Bamkraxlers beginnt vor beinahe 2000 Jahren im fernen Jericho.



Lukas erzählt in seinem Evangelium, wie Jesus nach Jericho kam und durch die Stadt ging. Viele Menschen liefen zusammen, um jenen Jesus zu sehen, von dem alle Leute redeten. Auch Zachäus, ein wohlhabender Oberzöllner, der in Jericho lebte, wollte Jesus gerne sehen. Doch leider war er sehr klein und so versperrten ihm die vielen Menschen die Sicht. Doch der kleine Zachäus wusste sich gleich zu helfen. Er lief voraus und kletterte ein Stück weiter vorne flugs auf eine dort stehende Palme, um Jesus besser sehen zu können. Als

nun Jesus bei der Palme ankam, schaute er zu Zachäus hinauf und sagte zu dem kleinen Oberzöllner: "Zachäus, steig schnell herab, denn ich muss bis morgen in deinem Haus bleiben." Schnell kletterte da Zachäus die Palme herunter und nahm Jesus freudig in seinem Haus auf. Denn die Gastfreundschaft war früher und ist in dieser Gegend auch heute noch immer etwas ganz Besonderes.

Fasten- und Osterzeit in Wien

So geräuschvoll der Karneval war, so ist die Fastenzeit doch nicht freudenlos. Es ist die Haupt-Musik-Zeit. Konzerte aller Art ergößen und quälen die vornehme und die musikalische Welt. Des Boik hat aber einen eigenthümlichen Musik-Genuß auf seine Weise. Alle jene großen Tanzsäle sind plötzlich in Speise-Säle umgeschaffen, in denen nun sogenannte musikalische Abend-Unterhaltungen gegeben werden. Die Karnevals-Orchester spielen nämlich, abwechselnd mit Märschen, Ouvertüren, Potpourris, Quodlibets, mitunter höchst originell, ihre neuesten Tänze, deren beliebteste jederzeit mit ungeheurem Beifall, Geklatsche und Jubel aufgenommen werden. Dazu wird gegessen, getrunken, laute Freude tobt durch den Saal, und bis Mitternacht — so lange dauert der Spaß — sind Orchester, Lichter und Publikum in vollkommen undurchdringlichen, kompakten Tabakrauch gehüllt!

- Quellen:
- Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, Wien
 - http://de.wikipedia.org/wiki/Dominik_Ertl, 26. März 2011, 13:30
 - A. Schmidl, Wien wie es ist. Die Kaiserstadt und ihre nächsten Umgebungen nach authentischen Quellen, Wien Carl Gerold 1837
 - H. Meynert, Neueste Geographie und Staatskunde des Kaiserthums Österreich, Wien Carl Gerold 1851
 - <http://www.kalvarienberg.at/bamkraxler.htm>, 26. März 2011, 14:25

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Dominik Ertl (zum 100. Todestag)

Dominik Ertl (* 12. April 1857 in Wien; † 4. Februar 1911 in Wien) war Komponist und Kapellmeister der Hoch- und Deutschmeister.

Dominik Ertl war Schüler der Professoren Heißler, Dont und Bruckner. Er war Regimentstambour beim österreichischen Infanterie-Regiment Nr. 4, betätigte sich als Operettendiregent und Kapellmeister in Dresden und reiste als Violinist durch Deutschland. 1889 war er Kapellmeister in Danzers Orpheum in Wien und um 1893 Konzertdirigent in Riga. Von ihm sind zahlreiche Kompositionen, Klavierauszüge, Tänze, Walzer, Polkas, Märsche und etwa 200 Couplets, Märsche und Wienerlieder erhalten. Seine bekannteste Komposition ist der „Hoch- und Deutschmeister-Marsch“, der heute noch zu den großen österreichischen Traditionsmärschen gehört.



Seine Kompositionen sind in Wien u.a. bei den Verlagen Gustav Lewy, Carl Haslinger und Otto Maaß, in Deutschland bei Johann André erschienen. Sein Ehrengrab befindet sich auf dem Hernalser Friedhof.

Fakten zu Hernals und Dornbach (1851)

Hernalß, Dorf am Alfer- und Alsbache, fast an die Hernalser Linie Wiens angebaut, mit 326 Häuf., 9030 Einw.; ansehnlichen Gebäuden und Gartenanlagen; St. Bartholomäus-Kirche mit dem als Wallfahrtsort dienenden Kalvarienberge; Balffy'sches Palais mit Garten; Röhörisches Gebäude mit großem Garten; Arena; Unger's Casino; Erziehungsanstalt für Offizierstöchter auf 46 Plätze; Kinderbewahranstalt; Schneidewaarenfabrik; chemische Produktenfabriken; Wachsleinwand- und Wachsstaffetmanufaktur; Bobbinetmanufaktur; Dungbarnsalz- und Dungstaubfabrik; Ziegelöfen 1c. Auf dem nahen Friedhofe das schöne Monument des F.M. Clerfayt. **Dornbach**, Dorf hinter Hernals, am Gebirge, 1 Stunde von Wien, mit 102 Häuf., 870 Einw.; Pfarre; die hiesigen Wasserleitungen laufen in Röhren über Hernals bis Wien. In dem anstoßenden Dorfe **Neuwaldeck**, mit 62 Häusern und 270 Einw., das fürstl. Schwarzenberg'sche Sommerschloß, mit großem, herrlichen Parke in welchem man verschiedene abwechselnde Partien, mit Lusthäusern, Monumenten, Teichen, Fasanerie 1c. findet. Auf der Spitze eines Berges liegt hier das holländische Dörfchen **Hameau**, bestehend aus einer Gruppe niedlicher Schilfhütten u. dgl. mit einem Gasthause, von wo man eine reizende Aussicht genießt.